

Im Einklang mit Natur und Tieren leben auf dem Radhof

Autor(en): **Ritter, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **76 (2021)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Einklang mit Natur und Tieren leben auf dem Radhof

*In der Ausgabe 1/2021 von Kultur und Politik hielt Karl Ritter auf 30 Jahre Radhof Rückschau: Umbau auf Biolandbau, Tod seiner Frau, neue Projekte auf dem Hof... Es waren Zeiten voller Schwierigem und Schönerem. Heute führt er den Betrieb gemeinsam mit seiner jüngsten Tochter Lara (24 Jahre). Auch seine erste Tochter Anja sowie seine Partnerin Katharina arbeiten auf dem Betrieb mit. In diesem Artikel berichtet **Lara Ritter** von ihren Ideen für den Hof, was sie motiviert und warum schon lange feststeht, dass sie den Hof übernehmen und weiterführen wird.*



Die Liebe zur Natur und zu den Tieren

Von klein auf verbrachte ich viel Zeit draussen mit den Tieren und in der Natur. Die grösste Freude war und ist für mich die Zeit mit den Tieren und auf dem Feld. Dies bewog mich, nach der Volksschule eine Lehre zur Landwirtin zu beginnen. Das erste Ausbildungsjahr verbrachte ich auf einem Biohof in Wädenswil. **Ich war froh, dass ich mein Pferd mit auf den Lehrbetrieb bringen konnte.** Nach diesem ersten Lehrjahr suchte ich für mich und das Pferd für das zweite Lehrjahr einen neuen Betrieb, fand aber keinen für beide und hatte eigentlich Heimweh. Also entschied ich mich, die Ausbildung zur Landwirtin zu unterbrechen, um stattdessen eine zur Restaurationsfachfrau zu beginnen. Im dorfeigenen Restaurant hatte ich bereits beim Sackgeldverdienen während der Sekundarschulzeit Erfahrungen gesammelt und den Kontakt zu den Gästen sehr genossen.

Stadtluft schnuppern, um danach zurück aufs Land zu finden

Der Wechsel von der einen Lehre zur anderen gelang fast bruchlos – der neue Ausbildungsbetrieb war schnell gefunden: in einem Restaurant in Winterthur. Doch rasch merkte ich, dass ich danach wieder in der Landwirtschaft arbeiten möchte, denn die Tiere und die Natur fehlten mir sehr. **Für die Ausbildungszeit in der Gastronomiebranche bin ich sehr dankbar,** so durfte ich viel Nützliches

lernen, vor allem Arbeitsabläufe effizient planen, mit Stresssituationen umgehen und den Umgang mit den sehr unterschiedlichen Arbeitszeiten. Ich durfte für drei Jahre die schönen und die Schattenseiten des Stadtlebens erfahren. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung habe ich gleich wieder die Lehre zur Landwirtin in Angriff genommen – jetzt im Rahmen einer Zweitausbildung, wobei ich das erste Lehrjahr auf dem Nachbarbetrieb und das zweite und letzte Lehrjahr zu Hause auf dem Familienbetrieb absolviert habe. Nach sechs intensiven Lehrjahren freute ich mich umso mehr, endlich mehr Zeit für unseren Betrieb zu finden.

Unser Betrieb – von Pferden, Viehhaltung und Getreide

Auf unserem Familienbetrieb halten wir circa 30 **Pensionspferde**, entweder in der Gruppenhaltung oder in Boxen mit Auslauf und direktem Weidezugang. Unsere eigenen Pferde und Ponys halten wir in der Gruppe, wobei wir diese Vierbeiner vor allem für den **Kinderreitunterricht** und geführte Ausritte einsetzen. Unsere pensionierten Pferde geniessen ihren Lebensabend in ihrer gewohnten Umgebung und trotten genüsslich in der Herde mit. Nebst den vielen Pferden halten wir eine **kleine Mutterkuhherde mit Stier** und produzieren Bio-Weidebeef, welches ich gerne vollständig direkt vermarkten möchte. Momentan wird noch gut die Hälfte der Rinder an die Migros verkauft. Auf unseren Feldern bauen wir das Futter für unsere Kühe und einige **alte**

Getreidesorten an, welche wir nach der Ernte bis zum Mehl selber verarbeiten. Momentan bin ich vor allem für die Pferdepenion, für den Kinderreitunterricht und die Schulpferde wie auch für das Vermarkten des Bio-Weidebeefs zuständig. Dabei geniesse ich den täglichen Kontakt mit den Tieren, erfreue mich an den glücklichen Reitschülern und schätze den direkten Kontakt zu unseren Kunden.¹

Mein Vater ist für alles rund ums Getreide zuständig, wobei er mit viel Elan die vielen aufwendigen Arbeitsschritte vom Anbau des Korns bis zum fertigen Mehl durchführt oder betreut. Der letzte Schritt, das schonende Mahlen des Korns auf der Zentrofan-Mühle, veredelt das Getreidekorn zu einem fluffigen feinen Vollwert-Mehl.

Katharina verarbeitet dieses zu feinen Hofprodukten wie Brot, Süssgebäck und Teigwaren. Einmal in der Woche erfreuen sich unsere Kunden am frischen Brot ab Hof und die Brownies und Spitzbuben finden ihren Weg sogar bis in die Stadt Zürich mittels der «Alpomaten». Aktuell werden unsere Produkte hauptsächlich in unserem Hofcontainer «RadHofladen», in den Hofläden der Nachbarn, regionalen Bioläden und unserem Online-Shop gekauft.

Was mein Vater und ich teilen, ist die Freude daran, gesunde Lebensmittel herzustellen und sie lokal direkt an die Konsumenten zu bringen. Auch die Liebe zu den Pferden ist eine gemeinsame Leidenschaft. So findet man uns ab und zu zusammen auf einem Ritt im Wald. Die Kühe mit ihren Kälbern, Idem, der Stier, und die Rinder werden von uns beiden umsorgt.

In den Betrieb hineinwachsen

Mein Vater und ich führen zurzeit den Hof gemeinschaftlich. Praktisch fühlt es sich aber (noch) nicht gross anders als vorher an, als er der alleinige Betriebsleiter war. Der Betrieb ist schon immer als Team geführt worden, meine Ideen haben schon eine Weile ihren Platz und manches haben wir bereits gemeinsam umgesetzt. Ich habe in den bald vier Jahren als Mitarbeiterin auf

¹ In diesem Text wird das generische Maskulinum geschlechtsneutral verwendet, gilt also für alle Menschen.

dem Radhof viel lernen dürfen von meinem Vater – aber da gibt es noch so viel mehr zu erfahren und sich anzueignen. **Dankbar bin ich für die schrittweise Übernahme von Aufgaben.** Müsste ich den ganzen Betrieb gleich ganz eigenständig bewirtschaften, würde mich wohl der Umfang der vielfältigen Aufgaben körperlich wie auch psychisch überfordern. Den Hof als **achte Generation in der Familie** weiterführen zu dürfen, erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit. Zugleich blicke ich respektvoll in die Zukunft, wissend, dass es noch viel zu lernen gibt. Dabei bin ich um jede Unterstützung seitens meiner Familie froh, sei es durch meinen Vater, seine Lebenspartnerin, meine Schwester oder meinen Partner, der schon jetzt anpackt, wo er kann, soweit es neben seiner Arbeitsstelle ausserhalb des Hofes möglich ist. Ich kenne kaum andere Berufe, welche so vielfältig sind wie das Betreiben eines Landwirtschaftsbetriebes. So ist das angeeignete Wissen in der Theorie meist nur eine Idee, welche sich erst in der Praxis und mit der Erfahrung als wirkliches Wissen etablieren kann oder auch mal verworfen wird.

Gut brauchen kann ich das Wissen von der Ausbildung am Strickhof. Vor allem die vielen **Betriebsbesuche mit der Bio-Lehrgangsklasse** waren sehr bereichernd. Es ist immer interessant zu sehen, wie andere Landwirte ihren Betrieb führen, sodass Ideen für eigene Projekte und Umsetzungen entstehen. Manchen Schulstoff wie die Futter- oder Düngerberechnung habe ich aber schon wieder vergessen, weil ich ihn nicht so wichtig finde. Die Erfahrung und das geschulte Auge sind die Grundlagen für die korrekten Anwendungen in diesem Bereich.

Der Reiz des Hoflebens

Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen als ein Bauernleben an der frischen Luft. Auf dem Hof fühle ich mich wohl und geborgen. Jeden Morgen werden wir freundlich von den Tieren begrüsst. Auch sehe ich die Begegnung mit all den verschiedenen Pferdebesitzern und Hofbesuchern auf unserem Betrieb als Bereicherung.

Die **Jahreszeiten** werden mit allen Sinnen bewusst gelebt und stärken Körper, Geist und Seele. Ob Sonne oder Regen, kein Wetter hält uns von unserem Wirken ab. All dies sehe ich als eine gute Grundlage

für eine nachhaltige Gesundheit.

Da ich mit Pferden aufgewachsen bin und mich auch stetig im Pferdebereich weiterbilde, freut es mich sehr, Erfahrungen und Wissen mit den Rössern an Kinder und Erwachsene weitergeben zu dürfen. Auch die Arbeit am und mit dem Pferd, sprich die Ausbildung und Weiterbildung der Pferde und Ponys, ist ein grosses Geschenk für mich! Es gibt kaum grössere Lehrer, als es die Tiere, in meinem Fall vor allem die Pferde, sind. Im achtsamen Umgang mit diesen Geschöpfen kommt man für einige Momente dem Mysterium des Lebens näher.

Veränderungen in der Landwirtschaft

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass **die Landwirtschaft ihre Eigenständigkeit wieder mehr zurückbekommt oder beibehält.** Wenn ich von älteren Generationen höre, was früher im Vergleich zu heute dokumentiert oder eben nicht dokumentiert werden musste, kann dies schon mal auf die Stimmung drücken. Denn ich möchte nicht täglich den halben Tag im Büro verbringen müssen, um den Betrieb gewissenhaft führen zu können, sondern wie es der Beruf verspricht, draussen in der Natur und bei den Tieren sein.

Ich sehe ein, dass Kontrollen und Buchführung ihre Berechtigungen haben, um den Konsumenten und Kunden Sicherheit und Transparenz bei den Produkten und Dienstleistungen der

landwirtschaftlichen Betriebe geben zu können, wie auch um Qualitätsstandards einhalten zu können. Doch jährlich nimmt die Schreiarbeit zu, Protokollierungen sowie Ausführungen seitens der Betriebe werden immer aufwendiger.

Was mich extrem motiviert, ist zu spüren, dass immer mehr Menschen wissen wollen, wo und wie Lebensmittel produziert werden. Und dass sie für die Produkte auch **angemessene Preise** zahlen möchten. Hierbei erachte ich es als wichtig, dass wir als Produzenten von landwirtschaftlichen Produkten die Konsumenten diesbezüglich aufklären. Aufgeklärte Kunden wissen, was es braucht, bis ein Produkt fertig auf dem Verkaufstisch landet. Der bewusste Umgang mit den Lebensmitteln ist ein Schritt weiter zu einer nachhaltigeren Welt.

Wünsche für die Zukunft

Der bestehende Betrieb, das meiste in meines Vaters Generation aufgebaut, lässt nicht viel zu wünschen übrig. So habe ich keine grossen Ansprüche und Pläne an Veränderungen für die nahe Zukunft.

Was ich mir aber gut vorstellen kann, ist die **Arbeit mit und an Pferden noch mehr auszubauen.** Jungpferde an ihre Aufgaben heranführen oder sogenannte «Problem-pferde» wieder auf den Damm bringen – das ist eine bereichernde und spannende Arbeit. Auf alle Fälle freue ich mich riesig, dass mein Partner bald gemeinsam mit uns auf dem Hof wirken wird. ●



Katharina Kühne, Karl Ritter, Lara Ritter, Anja Ritter Fotos: zVg